



Uhrenindustriemuseum mit Luigi Micheletti-Preis ausgezeichnet

Im Uhrenindustriemuseum in Villingen-Schwenningen herrscht eitel Freude. Das Museum wurde mit dem Luigi Micheletti-Preis, einem der drei hochwertigen Museumspreise in Europa ausgezeichnet und zählt somit zu den besten Museen Europas.

Insgesamt 52 Einrichtungen haben sich um den europäischen Museumspreis beworben. Die Hälfte davon kam in die Endrunde, unter anderem das Uhrenindustriemuseum in Villingen-Schwenningen. Das "European Museum Forum" in Birmingham, England richtet den Wettbewerb jährlich aus und vergab in diesem Jahr drei Museumspreise, die jeder für sich einen hohen Stellenwert haben. Das Victoria and Albert Museum in London erhielt den europäischen Museumspreis, den Preis des Europarates erhielt das Archäologiemuseum Hauterive in der Schweiz, den Luigi-Micheletti-Preis erhielt das Uhrenindustriemuseum, als das interessanteste Technikmuseum im Jahre 2003.

Der Preis wird seit 1996 vergeben und trägt den Namen eines Industriellen aus Brescia, Italien, dessen Ziel es war ein eigenes technisches Museum zu eröffnen, der aber leider zu früh verstorben ist. Seine Tochter stellt nun zum Andenken an ihren Vater den Preis jährlich für das beste technische Museum zu Verfügung.

Bewerben konnten sich Museen, die in den vergangenen zwei Jahren eröffnet, umgestaltet oder erweitert wurden. Dieses Kriterium erfüllte das Schwenninger Museum, nachdem es 1994 eröffnet wurde, kam im Jahre 2000 der zweite Bauabschnitt hinzu und 2001 wurde der dritte Bauabschnitt eröffnet mit der Fläche für die Wechselausstellungen.

Der Bewerbung für den Preis mussten Fotos beigelegt werden und eine ausführliche Begründung dargelegt werden, weshalb sich das Museum bewirbt und inwiefern das Museum vom Betreiber als herausragend eingestuft wird. Als schlagendes Argument stützen sich die Museumsleute aus Schwenninger auf die Tatsache, dass es sich um ein "lebendiges Museum" handelt, in dem noch ein Wecker produziert wird und in dem die ausgestellten Maschinen betriebsbereit sind und vorgeführt werden. Ein weiteres Argument war die überragende Leistung der ehrenamtlichen Helfer des Förderkreises Lebendiges Uhrenindustriemuseum e. V. ohne die das Museum in der Form nicht existieren würde.

Die internationalen Juroren, die im letzten Herbst das Museum ausführlich besucht haben, waren von dem Engagement des Förderkreises tief beeindruckt. Positiv fiel auch auf, dass das

Uhrenindustriemuseum mit sehr bescheidenen finanziellen Mitteln entstanden ist. Ebenso beeinflusste die Lebendigkeit des Museums die Entscheidung.

Bernhard Schlenker nahm den Preis als Vertreter der Museumssponsoren in Kopenhagen bei einem Galadiner in Empfang. Zuvor stellten sich die Museen, die die Endrunde erreicht haben, nochmals in einem zehnminütigen Interview vor. Der typische Gegenstand des Museums, der jeder Museumsvertreter mitbringen sollte, war der nostalgische Doppelglockenwecker, der im Uhrenindustriemuseum immer noch hergestellt wird.

Der 25 cm hohe Preis soll im Museum im Eingangsbereich einen Ehrenplatz erhalten. An der Außenfassade des Museums wird eine Plakette montiert, die dokumentiert, dass das Museum zu den Besten Europas gehört.

Noch vor zwei Monaten war die Existenz des Uhrenindustriemuseums wegen der drohenden Streichung der städtischen Zuschüsse gefährdet. Der Preis ist eine Bestätigung für die Museumsmacher, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Den für die finanzielle Ausstattung Verantwortlichen aus Stadtverwaltung und Landkreis und den entsprechenden Gremien sollte nun endlich klar sein, welches Juwel sich in der Stadt befindet. Die Museumslandschaft von Villingen-Schwenningen hat durch das Uhrenindustriemuseum eine europaweite Bedeutung!